von
1 Mk. bis
90 das Pfd.
ehle in stets
er Qualität
Gauss,
gold.

kate
afergrütze
aferflocken
ünkernmehl
rstenmehl
lsmehl
bsenmehl
liche Schleimsuppen

hardt.

Mehl

m Preise ab
lhandlung.

agold.
ag, den 28. April

richtskurs
von 10 Jahren an in
eiten. Unterrichts-
g, Mittwoch, Freitag
Uhr ab. Preis des
ntritt 5 Mark.
und Donnerstag für
10 Jahren an ein
rbeitskurs.
Kurses 3 Mark.
u Dr. Nuding.

agold.
ittwaren
Stärke, sowie eine Partie
sbaum-
arniere
Wilhelm Hahner,
Schreinermeister.

elm Busch.
ristische Schriften.
ige Ausgaben.
r eine Jung-
Wie
ne Heiden
ngsblumen
Taschenbuch
ürstling
ärtchen)
heuel
ä 1.50
Frau Knopp
Lodijel
Lucius
Pfium
ä 1.—
u. Moritz 3 ℳ
anderen Schriften
en Humoristen sind
in der
Zaiser'schen
chhandlung.

lkommen!
ein zartes, reines Gesicht,
frisches Aussehen, weiße
Haut und blendend schöner
Herr gebrauche selbige nur
s Lilienmilchseife
bei: Otto Drissner, Friis.

gen des Staates-
r Stadt Nagold.
liebenke, Tochter d. Gallus
Hopp, Stationsdieners,
l.

76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Telephon Nr. 29. Telephon Nr. 29.

Auflage 2050.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 67 Nagold, Donnerstag den 1. Mai 1902.

Die heutige Nummer des Gesellschafters enthält als Gratisbeilage den

Sommer-Fahrplan.

Abonnements auf die Monate

Mai und Juni

werden entgegengenommen.

Amtliches. Die seitens des Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg erfolgte Ernennung des Schulamtsverwesers Alfons Benkele in Mühlheim, OA. Tuttlingen, auf die erledigte Lehrstelle an der kath. Volksschule in Vollmaringen, OA. Horb, ist von der Kath. Oberschulbehörde am 29. April d. J. bestätigt worden.

Politische Uebersicht.

Wie in vielen anderen deutschen Bundesstaaten ist es auch in Baden mit den Staatsfinanzen schlecht bestellt. Der Finanzminister gab in der zweiten badischen Kammer eine Erklärung ab, die Sensation machte. Er sagte nämlich, die Staatsfinanzen seien so ungünstig und infolge des Nachtragsetats wachse das Defizit derartig an, daß eine Erhöhung der Beamtengehälter vor 1906 leider nicht in Aussicht genommen werden könne. Die allgemeine Meinung geht indes dahin, daß eine Erhöhung der den neuen Zeitverhältnissen durchaus nicht mehr entsprechenden Gehaltsskala der Beamteneinkünfte eine dringende Notwendigkeit sei und selbst um dem Preis der Vergrößerung des Defizits nicht auf 4 Jahre verschoben werden dürfe.

Der **Großherzog von Baden** hat auf ein vom Zentralvorstand der nationalliberalen Partei an ihn abgesandtes Begrüßungstelegramm folgende an den Vorsitzenden Dr. Hammacher gelangte telegraphische Antwort erteilt:

„Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei hat mir durch seine telegraphische Beglückwünschung zu meinem 50jährigen Regierungsjubiläum eine innige und bewegte Freude bereitet. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für alles, was Sie mir in so sehr freundlicher Gesinnung ausgesprochen haben. Sie sagen mir viel zu viel des Guten über mein Wirken; nehmen Sie meinen guten Willen für das, was Sie als Erfolge bezeichnen und seien Sie vor allem versichert, daß dieser gute Wille stets da vorhanden war, wo ich mich eins wußte mit den Zielen der nationalgesinnten Deutschen, nämlich in dem Streben, ein einiges, mächtiges deutsches Reich errichten zu helfen, und das Reich, nachdem es geschaffen war, zu befestigen und auszubauen im Sinn des nationalen Gedankens. Die innige Liebe zum deutschen Vaterland führt mich auch heute an meinem Erinnerungsfest mit Ihnen zusammen in dem Wunsch: möge uns immerdar in Kraft und Herrlichkeit erhalten bleiben, was mit so schweren Opfern erkämpft werden mußte, die Grundlage dessen, worauf die Zukunft der Nation beruht, das geeinte Deutsche Reich.

Friedrich, Großherzog von Baden."

Zur Regierungsvorlage an den Reichstag über den fliegenden Gerichtsstand der Presse hat der Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine eine Petition an den Reichstag gerichtet, die folgende Wünsche ausspricht: Die Bestimmung des § 7, wonach bei Privatklagen wegen Beleidigung, begangen durch die Presse, auch das Gericht zuständig sein soll, in dessen Bezirk die beleidigte Person ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat, ist eine schwere, durch nichts gerechtfertigte Ausnahmebestimmung für die Presse. Diese Bestimmung würde den fliegenden Gerichtsstand der Presse sanktionieren. Der hohe Reichstag möge daher diese Bestimmung in Wegfall kommen lassen. Der hohe Reichstag möge ferner im Gesetz den Begriff Erscheinungsort präzisieren, vielleicht in dem Sinn, daß als Erscheinungsort die Hauptniederlassung des Verlages einer Druckschrift bezeichnet wird. Ferner möge der hohe Reichstag die Novelle auch auf die nichtperiodischen Druckschriften ausdehnen.

Der **italienische Kriegsminister General Graf Pouza** di San Martino ist wegen der Opposition, die seine militärischen Projekte in der Kommission der Deputiertenkammer finden, von seinem Posten zurückgetreten. In der Kammer teilte Zanardelli mit, daß der König das Entlassungsgesuch des Kriegsministers angenommen und den Marineminister mit der einstweiligen Verwaltung des Kriegsministeriums betraut habe.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. April. (Forts.) Abg. Bebel (Soz.): Wenn die Regierung ihre Macht den Reichstag fühlen lasse, so werde der Reichstag vom nächsten Herbst an auch seine Macht anwenden. Seine, des Redners Freunde, würden in jeder Sitzung die Ausfühlung beantragen. Staatssekretär Graf Posadowsky erklärte wiederholt, daß die Vorlage nicht gegen die Verfassung sei, und bestritt als ihm unbekannt, daß die Bundesratsmitglieder besondere Diäten erhalten. Nach weiteren Aeußerungen wurde die Vorlage an die Budgetkommission überwiesen. Es folgte die Beratung des Gesetzentwurfs betr. den fliegenden Gerichtsstand der Presse. Hiezu lagen zwei Abänderungsanträge der Sozialdemokraten und der Freisinnigen vor, welche die Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes überhaupt, auch für nichtperiodische Druckschriften, verlangen. Abg. Rintelen (Zentr.) führte aus, die Presse dürfe keine exceptionelle Stellung einnehmen. Man müsse sich vorläufig mit dem, was die Regierung biete, begnügen.

Berlin, 29. April. Die Branntweinsteuerkommission des Reichstags nahm einen Kompromißantrag an, der als Brennsteuerskala festsetzt: 200 bis 300 Hektoliter je 1 Mark, 300 bis 400 je 2.50 Mk., 400 bis 600 je 3 Mk., 600 bis 800 je 3.50 Mk., 800 bis 1000 je 4 Mk., 1000 bis 1200 je 4.50 Mk., 1200 bis 1400 je 5 Mk., 1400 bis 1600 je 5.50 Mk., 1600 bis 1800 je 6 Mk., 1800 je 6.50 Mk., und hinzufügen: In denjenigen Brennereien, welche ausschließlich Roggen, Weizen, Hafer und Gerste verarbeiten, wird eine Brennsteuer für die Erzeugung bis 300 überhaupt nicht und für die Erzeugung über 300 bis 600 Hektoliter nur zur Hälfte erhoben. Sodann wird mit einigen Abänderungen das ganze Gesetz angenommen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold 1. Mai.

Vom Rathaus. Vom K. Oberamt ist eine Aeußerung des Gemeinderats Iselshausen zur Kenntnisnahme eingelaufen; dieselbe erfüllt die it. Beschluß vom 9./4. des Gemeinderats Nagold gestellten Bedingungen in Sachen des Weg-Servitut-Rechts der Stadtgemeinde Nagold für die Holzabfuhr aus dem Stadtwald Winterhalde über Iselshauser Waldwege. Der GR. berichtet an K. Oberamt, daß in der Sache nichts weiter einzuwenden sei. — Verlesen und genehmigt wird das Verzeichnis der Empfängerinnen des Gratial-Reisachs von je 50 Wellen. — Zur Fassion

Prozeß Musolino.

Der römische Berichterstatter des Hamb. Kur. schreibt: Vor toskanischen Geschworenen, den Einflüssen des kalabrischen Milieus entzogen, spielt sich in der sonst so stillen Bäderstadt Lucca der Prozeß gegen Giuseppe Musolino ab, der weniger vielleicht aus kriminalistischen als aus sozialen und psychologischen Gründen das Interesse auch des Auslandes erweckt. In dem Fall Musolino ist uns ein Spiegelbild der im Süden Italiens heute noch herrschenden gesellschaftlichen und Rechtszustände geboten, zugleich aber eine merkwürdige Illustration zu Lombrosos Lehre, daß die Epilepsie als Boden zu betrachten sei, auf dem neben anderen Entartungsformen die kriminalistische Anlage gedeihe. Musolinos Leben voll Wildheit und Blutgier läßt sich freilich durch die bei ihm nachgewiesene Epilepsie nicht erschöpfend erklären. In ihm verkörpern sich eben, pathologisch ungemein verschärft, die hauptsächlichsten Charaktertistika der kalabrischen Bevölkerung: hohe Intelligenz, Mut und eine gewisse Ritterlichkeit, die wie ein poetischer Schimmer auf den gräßlichen Verbrechen Musolinos ruht. In einer Gegend, wo der Mord keineswegs als das furchtbarste Delikt betrachtet wird und die Rache als Pflicht gilt, mußte der von dem Gedanken, unschuldig verurteilt zu sein, Beherrschte alle Vorbedingungen zum Brigantentum finden. Aber der nämliche Mann, der 20 Morde und Mordversuche auf sein Gewissen geladen, scheut vor Beraubung und vor Vergewaltigung zurück. Blitze von Ehrenhaftigkeit in der Nacht dieser Seele, die großenteils die Musolino dargebrachten Sympathien und die Legende begreiflich machen, von denen bald seine Thaten umwoben wurden, und die ihrerseits wieder seine maßlose Eitelkeit nährten; denn Musolino, weit davon entfernt, sich für einen gewöhnlichen Mörder zu halten, bildet sich vielmehr ein, eine hohe moralische Sendung erfüllt zu haben, indem er die an ihm begangenen Ungerechtigkeiten blutig rächte. Ein pathologisches Produkt der Vererbung einer Schädelverletzung, die ihm als Gähr. Knaben zugestoßen und in der man die Hauptursache seiner Epilepsie erblicken muß, endlich der Umgebung, in der er heranwuchs. Das ist Musolino, und die vielleicht rechtsirrtümliche Verurteilung in Reggio war bloß der Tropfen, der das volle Maß kriminalistischer Veranlagung zum Ueberfließen brachte. Es ist unwahrscheinlich, wenn auch nicht gänzlich ausgeschlossen, daß die Geschworenen in Lucca Giuseppe Musolino freisprechen, auf jeden Fall aber ist der Eindruck, den der gefesselte Brigant dort und eigentlich überall im Lande hervorruft, ein gewaltiger. Die Behandlung, die man ihm, der übrigens im Gefängnis seine dichterische Thätigkeit eifrig fortsetzt, angedeihen läßt, ist mehr auf einen reisenden Großwürdenträger als einen Mörder zugeschnitten. Das Publikum betrachtet ihn im Schwurgerichtssaal voll teilnehmender Bewunderung, und aus der Fremde sind namentlich Engländerinnen eingetroffen, um sich an dem grausigen Nervenkitzel seines Anblicks zu berauschen. Musolino benimmt sich zwanglos, höflich, aber seinen imperiösen Launen fügen sich alle. Mit erstaunlichem Geschick leitet er gewissermaßen die Verhandlung, der Scharfsinn seiner Fragestellung an die Zeugen würde jedem Anwalt Ehre machen. Nachdem er sich mehrere Tage überhaupt geweigert hatte, in Sträflingskleidern den Schwurgerichtssaal zu betreten — wozu er nämlich nach der italienischen Strafprozeßordnung nicht verpflichtet ist — erzählt er schließlich, einmal in Feuer geraten, mit plastischer Gestaltungskraft, Logik und poetischem Bilderreichtum, oft das Auditorium zu Thränen rührend, die Geschichte seiner ersten Verurteilung und ihre furchtbaren Folgen. „Ich kannte jemanden", fügte er einmal ein, „der mit 60 Jahren zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde. Er fand sich in sein Los, denn es unterschied sich nicht allzu sehr von dem Schicksal des Todes, dessen wir alle harren. Aber ich war 21 Jahre alt, als man mich, unschuldig (aus dem Zeugenverhör scheint sich in der That Musolinos damalige Unschuld ergeben zu sollen) der Freiheit berauben wollte. Es ist schmerzlich, geschaut zu haben, wie die Welt gestaltet ist, um sie dann, statt sich ihrem Genuß, wie ihr es alle thut, die ihr nicht unschuldiger seid als ich, hinzugeben, verlassen zu müssen, um denen Genugthuung zu geben, die ohne Gewissen die Söhne ihres Vaterlandes verurteilen, im Gefängnis zu leben wie Vögel, die man der Sonne beraubt." Einmal bricht er bei der Erzählung, wie er einen Karabiniere erschossen, in Thränen aus und beklagt ihn, der seine Pflicht gethan, und die im Saal anwesenden, ebenfalls weinenden Eltern. Auch diesen Mord rechtfertigt er durch sein von der kalabrischen Bevölkerung anerkanntes Recht auf Vergeltung.

Der Köln. Z. wird noch geschrieben: Musolino spielt abwechselnd den wohlerzogenen Galantuomo und den trotzigen Waldmenschen, gebärdet sich aber immer, als ob er der Herr vom Hause wäre; bald ruft er den Advokaten oder den Gendarmen, bald dem Publikum etwas zu, und einem Arzt, der als Sachverständiger gerufen ist, machte er die schmeichelhafte Bemerkung: „Ich bin ehrlicher als Sie!" In seinem Verhör beginnt er mit dem Präsidenten ein langes Zwiegespräch über seine Gefängnistracht und schließt es mit dem Satz: „Sie sind ein Präsident, aber wenn man Ihnen einen Bauernkittel anzieht, hält Jeder Sie für einen Bauer." Wenn ihm die Fragen des Präsidenten über seine Verbrechen zu viel werden, beschwert er sich, daß man ihn belästige, und hüllt sich mit der kurzen Bemerkung: „Ich vertage die Sitzung auf morgen!" in tiefes Schweigen. Der Präsident fragt weiter und erhält keine Antwort. Schließlich reißt ihm die Geduld und — er bietet alle seine Ueberredungskünste auf, um den Verbrecher zum Reden zu bringen. Endlich gelingt es, aber nach ein paar Minuten sagt Musolino wieder: „Es ist unnütz, daß wir uns im Geschwätz verlieren. Haben Sie nicht gehört, daß ich alles auf morgen vertage?" Schließlich muß der Präsident, dem auch die Verteidiger zusetzen, daß er Musolino ärztlich untersuchen lasse, in der That die Sitzung aufheben. In der folgenden Sitzung paßt dem Angeklagten wieder eine Frage des Präsidenten nicht, und er erklärt, wenn man ihn nicht reden lasse, wie es ihm passe, so werde das Verhör in 10 Jahren noch nicht beendet sein; der Präsident solle ihn in Ruhe lassen. Der Vorsitzende bemüht sich wieder, den Angeklagten mit Güte zu überreden, und gestattet schließlich, daß dieser, statt gefragt zu werden, nach seinem Gutdünken erzähle. Im Laufe dieses Berichts rühmt sich dann Musolino, er habe nie jemand hinterrücks getötet, er wisse, wie man einen „auf gebildete Weise umbringe." An einem der folgenden Verhandlungstage bringt der Präsident die Rede auf eine Geldtasche, die aus den Kleidern eines von Musolino Ermordeten verschwunden sei, und muß sofort von dem Angeklagten die Zurückweisung einstecken: „Wenn Sie von der Geldtasche reden, gehe ich weg. Ich bin kein Dieb. Entschuldigen Sie, aber ich gehe." Auf neue Beschwichtigungsversuche antwortete Musolino: „Nein, ich will in mein Gefängnis zurückkehren, Sie haben mich zu schwer beleidigt," entschließt sich aber endlich, zu bleiben, „unter der Bedingung, daß nicht mehr von der Geldtasche gesprochen wird." In dieser Tonart geht die Verhandlung weiter, gerade als ob in Italien kein Strafprozeßverfahren bestände, und als ob die Richter und Geschworenen nur da wären, um sich vom Angeklagten an der Nase herumführen zu lassen. Die Zuhörerschaft von Lucca unterhält sich köstlich dabei, das übrige Italien mit Hilfe der langen Zeitungsberichte ebenfalls. Glückliche Kinder! Schw. M.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Einkommensteuer wird der Wert der freien Station für Schreibereibeflissene und Handlungsgehilfen auf 300 ℳ und für Gewerbegehilfen und Dienstboten auf 200 ℳ festgesetzt. — Möbelfabrikant Martin Koch beantragt die Verbesserung der Zugangsstraße von der Bahnhofstraße bis zu seiner Zufahrtsstraße (bis zum Kopf der Langestraße); in Verbindung hiemit werde er die von ihm angelegte Straße entlang seines Anwesens bewalzen; das Stadtbauamt beantragt, das Gesuch zu genehmigen, und schätzt den Kostenaufwand auf 120 ℳ; der betr. Teil der städtischen Straße sei in einem sehr schlechten Zustand und müsse unbedingt etwas geschehen. Das Einwalzen des Schotters empfehle sich, weil letzterer sonst bei Gewitter bezw. starkem Regen weggeschwemmt werde. Der GR. genehmigt die Ausführung. — Baugesuch von Elektrizitätswerkbesitzer Klingler zur Errichtung eines Transformatoren-Häuschens auf dem Platz beim Anwesen von Schreiner Gackenheimer, früher Hermann Luz, betr.: Nach dem Bericht der Ortsbauschau steht nach getroffener Vereinbarung mit den Nachbarn kein Hindernis entgegen. Der GR. genehmigt das Baugesuch unter der Bedingung der Einhaltung der allgemeinen und der besonderen Bauvorschriften. — Kaufmann Finckh von hier hat bei Einrichtung der elektrischen Straßenbeleuchtung, damit gegenüber seinem Anwesen eine städtische Lampe komme, den erforderlichen Kandelaber auf seine Kosten mit einem Aufwand von 75 ℳ angeschafft. Nachdem die Beleuchtung des betr. Platzes unzweifelhaft ein öffentliches Bedürfnis geworden ist, beantragt er den Kandelaber auf die Stadt zu übernehmen und fordert dafür 25 ℳ. Das Stadtbauamt hält den Preis für sehr angemessen, ein neuer Kandelaber würde auf über 100 ℳ kommen. Der GR. beschließt den Kandelaber um die geforderten 25 ℳ in das städtische Eigentum zu erwerben, indem davon ausgegangen wird, daß die betr. Lampe notwendig ist und wenn Finckh den Kandelaber entfernen ließe, eben eine andere mit weit größerem Kostenaufwand beschafft werden müßte. — Vom Vorstand der Zeichenfortbildungsschule wird die Anschaffung dreier Zeichenvorlagewerke mit einem Aufwand von 37 ℳ beantragt. Der Antrag wird genehmigt. An dem Aufwand trägt der Staat die Hälfte. — Die Reinigung der Wasserleitungs-Messer ist ausgeführt; der Gesamtaufwand beträgt 89 ℳ 35 ₰, pro Messer 2 ℳ 12 ₰. — Mitgeteilt wird, daß die Feldbereinigungs-Angelegenheit am Vollmaringer Berg nicht am 2. und 3., sondern erst am 5. und 6. Mai zur Erledigung kommen wird. Es wird beschlossen mit der vorschriftsmäßigen Festsetzung der Umgangsgrenze ebenda und in Verbindung damit die Feststellung der Markungsgrenze des Waldes Stadtgeometer Kapp zu beauftragen. — Mitgeteilt wird, daß vom Pförch auf vier Nächte nur 4 ℳ erlöst wurden und der Erlös für Meterholz von 8 bis über 10 ℳ pro Meter, für Reis 10 ℳ 72 ₰ pro Hundert war. Der Verkauf von Stockholz im Stareneck mit 4 ℳ 10 ₰ wird nicht genehmigt. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Turnerversammlung. In dem Bericht in Nr. 66 ds. Blts. ist richtig zu stellen, daß die Trennung nicht unter Einbehaltung der Beiträge und Ueberlassung des Vermögens an das Enztal erfolgen solle, sondern einstimmig beschlossen wurde, daß eine friedliche Trennung der beiden Gaue unter Teilung des Vermögens herbeigeführt werden müsse; in diesem Sinne wurden seitens der Vorstände der Nagoldthalvereine bereits Schritte gethan, die hoffentlich zu gutem Ende führen werden.

Freiwillige Feuerwehr. Am Sonntag hielt die freiwillige Feuerwehr ihre Generalversammlung im Gasthaus zum Löwen ab. Kommandant Stadtschultheiß Brodbeck eröffnete die Versammlung mit dem Bedauern, daß das Interesse der Mannschaften so flau sei. Er knüpfte daran die Erwartung, daß bei den heurigen Uebungen ebenso günstige Beteiligung eintreten werde wie im vorigen Jahre, wo bei der Schlußprobe nur 4 Mann fehlten. Die Uebungen bestanden in 3 Gesamtproben und 6 Sonderübungen; ein Brandfall ist im abgelaufenen Jahr nicht zu verzeichnen. Eine Corpsversammlung mit belehrendem Vortrag und Berichten wurde abgehalten. Die Beteiligung an den Uebungen war sehr günstig, da nur in 27 Fällen wegen ungenügender Entschuldigung auf Strafe erkannt werden mußte. Der Mannschaftsstand war zu Beginn der Uebungen 207 Mann, am Schluß derselben 184 Mann. Am 1. April 1902 waren es 202 Mann, eine Verstärkung sei im nächsten Halbjahr zu erwarten. Der neue Uebungsplan für 1902 wurde verteilt; der Plan ist insofern günstig, als die Uebungen viel früher als im vorigen Jahr beginnen können, indem die Wahlen wegfallen. Der Kassenbericht weist an Einnahmen 293 ℳ 02 ₰ an Ausgaben 271 ℳ 58 ₰, Ueberschuß somit 21 ℳ 44 ₰. Das Guthaben bei der Bank ist 233 ℳ 12 ₰, sodaß ein Kassenbestand von 254 ℳ 52 ₰ vorhanden ist. Kommandant Werkmeister Benz drückte seine Freude aus über die rege Beteiligung im Vorjahr u. die wenigen Versäumnisse, was jedenfalls auf die konsequente Strafmethode einerseits, auf das regere Interesse an der Sache andererseits zurückzuführen sei. Er wünsche von Herzen, daß die Mitglieder, und noch viele Bürgersöhne die bis jetzt der guten Sache noch fern stehen, mehr und mehr Interesse an den Tag legen, die Lücken in den Kompagnien vollends ausfüllen und so die freiwillige Feuerwehr zu ihrer gehörigen Höhe komme, dies um so mehr als dieselbe im Jahre 1906 ihr 50jähr. Jubiläum begehe. Zugleich teilte Redner mit, daß Hr. Felix Schuster im Namen seiner Mutter und Geschwister der freiwilligen Feuerwehr den innigsten Dank für die zahlreiche Beteiligung am Leichenkondukt des verstorbenen Oberamtsbaumeisters und Feuerlöschinspektors Schuster ausdrücken lasse. Kommandant Stadtschultheiß Brodbeck gab der Hoffnung Ausdruck, daß Stadt und Amt auch in diesem Jahr von Feuersgefahr verschont bleiben mögen, wenn aber der Ruf zur Wehr ertöne, so sei die Feuerwehr gerüstet. Nachdem Redner noch ermunternde und dankende Worte an die Anwesenden gerichtet hatte, schloß er um halb 7 Uhr die Versammlung.

Ueberfüllung im Forstdienst. Im Hinblick auf die derzeitige Ueberfüllung in württ. Forstdienst hat das Finanzministerium nunmehr eine amtliche Warnung vor dem Ergreifen dieses Berufs erlassen. In einem Anschlag am „schwarzen Brett" in der Aula in Tübingen gibt das Ministerium bekannt, daß den derzeitigen Kandidaten trotz der erstandenen Prüfungen eine Anstellung im württ. Forstdienst nicht zugesichert werden könne. — Dem Vernehmen nach soll auch bezügliche des kameralistischen Studiums eine ähnliche Warnung demnächst ergehen.

Widberg, 30. April. Als Naturseltenheit kann gemeldet werden, daß am Bräuhaus des Gasthauses z. Traube vor einigen Tagen blühende Trauben zu sehen waren.

Sulz, 30. April. Nach 12jähriger Wirksamkeit verließ uns am Dienstag, den 29. April Pfarrer Wacker, um seine neue Stelle in Unterensingen anzutreten. Die Abschiedsfeier fand am Freitag, den 25. April statt. Zuerst brachten die Sängerbrüder des Kriegervereins dem verehrten Scheidenden ein Ständchen. Hierauf versammelten sich die Bürger, die Kollegien an der Spitze, im Gasthaus z. Krone. Als Redner traten auf Schultheiß Dengler, Kirchenpfleger Dürr, Schullehrer Luz, Altschultheiß Gärtner, und Müller Weidle. Sie hoben nacheinander die Verdienste hervor, welche sich Herr Pfarrer Wacker auf dem Gebiet der Kirche, der Schule und des sozialen Lebens erworben hat. So war er z. B. an der Gründung des Darlehenskassenvereins und der Molkereigenossenschaft in hervorragender Weise beteiligt. Der Gefeierte dankte mit herzlichen Worten für all die Beweise der Liebe, welche er hier erfahren durfte. Ein stattliches Gefolge gab ihm das Geleite auf den Bahnhof. Möge er auch in seiner neuen Heimat ein dankbares Arbeitsfeld finden!

---

0. **Gündringen,** 30. April. Heute früh zwischen ½8 und 8 Uhr wurde im Hause des Melchior Risch eingebrochen, während die Angehörigen desselben abwesend waren. Kommode und Kästen wurden erbrochen und denselben 26 ℳ in bar und 2 Uhren entnommen. Nach den Thätern wird eifrig gefahndet.

r. **Entringen,** 29. April. Gestern abend brach in dem in der Froschgasse im äußersten Nordwesten des Ortes gelegenen, vor etwa 5 Jahren neuerbauten Wohnhaus samt angebauter Scheuer des Bauern Johannes Gauß Feuer aus, das dank der angestrengten Thätigkeit der Ortsfeuerwehr und derjenigen von Breitenholz auf den Entstehungsherd beschränkt werden konnte. Das Feuer soll durch Kinder entstanden sein, die im angebauten Schopf mit Zündhölzchen spielten.

⌒ **Tübingen,** 29. April. Die Ehefrau des Schusters Augustin Hamm von Unterthalheim mußte vor sechs Wochen wegen Beschwerden in der Schwangerschaft in das Klinikum hierher gebracht werden und hat nun vorgestern Zwillinge (1 Knaben und 1 Mädchen) geboren und befinden sich Mutter und Kinder zur Freude des besorgten Familienvaters bis jetzt recht wohl. Auch vor 2 Jahren hat die Frau ihren Mann mit einem solchen Segen beglückt.

Neuenbürg, 27. April. Die gestern hier abgehaltene Amtsversammlung beschloß die Erstellung eines Gebäudes für die Oberamtssparkasse und die Oberamtspflege, wozu schon vor einiger Zeit ein geeigneter Platz erworben wurde. Der sich auf etwa 70000 ℳ belaufende Bauaufwand kann aus Restmitteln der Oberamtssparkasse gedeckt werden.

Stuttgart, 28. April. Im Druck erschienen ist der Entwurf eines Gesetzes betr. den Leibgedingsvertrag. Das Gesetz umfaßt 20 Artikel. Der Begründung desselben entnehmen wir folgendes: Auch in Württemberg hat sich die deutsche Sitte erhalten, daß bäuerliche Grundbesitzer, wenn sie wegen Alters, Gebrechlichkeit oder Krankheit ihr Anwesen nicht mehr selbst bewirtschaften können oder wollen, dasselbe an eines oder mehrere Kinder oder auch an nahe Angehörige schon bei Lebzeiten übergeben und sich dafür die Gewährung ihres Lebensunterhalts an Wohnung, Kleidung, Kost u. s. w. auf dem übergebenen Gute ganz oder teilweise ausbedingen, das sogen. Leibgeding, auch Leibzucht, Altenteil, Auszug und in Württemberg besonders Ausding genannt. Gesetzliche Bestimmungen über das Leibgeding bestanden bisher in Württemberg nicht. Die Erlassung „dispositiver und interpretativer Rechtsnormen" über den Leibgedingsvertrag ist durch Art. 96 des Einführungsgesetzes zum B. G.-B. der Landesgesetzgebung vorbehalten worden. Die Frage, ob vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ein Bedürfnis zu landesgesetzlicher Regelung vorliege, wurde von den Ausschüssen der landwirtschaftlichen Bezirksvereine und von der Zentralstelle für Handel und Gewerbe bejaht. Auch in der Kammer der Abgeordneten ist das Bedürfnis für ein Landesgesetz über diese Materie bejaht worden. Der vorliegende Entwurf stellt nur über den Inhalt des durch den Leibgedingsvertrag geschaffenen Schuldverhältnisses ergänzende gesetzliche Vorschriften auf, nicht auch zwingende Vorschriften, deren Anwendung durch rechtsgeschäftliche Bestimmungen der Vertragschließenden nicht ausgeschlossen werden könnte. Regelmäßig wird die Vereinbarung über das Leibgeding den Bestandteil einer elterlichen Vermögensübergabe oder eines Gutsüberlassungsvertrags bilden und alsdann der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung bedürfen. Soweit ferner in dem Vertrag eine Leibrente versprochen wird, ist mindestens schriftliche Erteilung des Versprechens erforderlich. Auch hinsichtlich des Inhalts des Vertrags soll in dem Entwurf nicht eine erschöpfende Regelung des Instituts des Leibgedings gegeben werden. Es soll vielmehr nur eine geeignete und sichere Grundlage zur Ergänzung und Auslegung der erfahrungsgemäß meist sehr dürftigen und lückenhaften Leibgedingsverträge und eine billige Entscheidung der hier am häufigsten vorkommenden Streitfälle gegeben werden, auch sollen einzelne dispositive Vorschriften des B. G.-B. ausgeschlossen oder durch andere Bestimmungen ersetzt werden. Wegen der hervorragenden Bedeutung der dinglichen Sicherung der Leibgedingsansprüche wird endlich im Entwurf nicht nur auf Grund des Art. 96 des Einführungsgesetzes eine obligatorische Verpflichtung zur Bestellung der den Leistungen entsprechenden dinglichen Rechte auferlegt, sondern auch die möglichste Uebereinstimmung der persönlichen Verpflichtungen, wie sie in dem Entwurf bestimmt werden, mit dem Inhalt der dinglichen Belastung herbeizuführen gesucht.

Ludwigsburg, 28. April. Am letzten Samstag fand auf dem Hofe der Barackenkaserne des Infanterieregiments Alt-Württemberg die Weihe und Uebernahme des Gedenksteines statt, welchen das 2. Bataillon zum ehrenden Gedächtnis an die im China-Feldzug gefallenen Angehörigen des Regiments errichtet hat. Zu der Feier waren, wie die Ludwigsburger Ztg. berichtet, außer den Angehörigen der Verstorbenen sämtliche Teilnehmer an der Chinaexpedition, welche bei den hiesigen Truppenteilen im aktiven Dienst stehen, eingeladen und erschienen. Neben dem gesamten Offizierscorps des Regiments hatten sich auch Offiziere anderer Truppenteile der Garnison eingefunden. Sämtliche Kompagnien waren durch Abordnungen vertreten, die im offenen Viereck mit der Regimentskapelle auf dem rechten Flügel um den Gedenkstein aufgestellt waren. Nachdem der Regimentskommandeur, Oberst Frhr. v. Hügel, auf dem Platze erschienen war, hielt Hauptmann Rick eine Ansprache, in welcher er einen Ueberblick über den chinesischen Feldzug gab und in eingehender Weise u. a. auch das Gefecht der württembergischen Kompagnie Knörzer am 20. Febr. 1901 bei Kuang-Ashang schilderte, in welchem die Kompagnie die vielfach überlegenen regulären chinesischen Streitkräfte mit großer Tapferkeit zurückwarf und wobei der Musketier Herdfelder durch einen tötlichen Schuß in den Kopf den Heldentot fand. Hierauf gedachte der Kommandeur des 2. Bataillons, Major Brock, ebenfalls der Verstorbenen. Sämtliche Anwesenden nahmen zum ehrenden Gedenken der Gefallenen die Kopfbedeckung ab, während die Musik das Lied Ich hatt' einen Kameraden spielte und Kränze und Schleifen am Gedenkstein niedergelegt wurden. Zum Schluß brachte der Bataillonskommandeur ein dreifaches Hurrah auf den deutschen Kaiser, den König von Württemberg und den König von Sachsen, den Chef des Regiments, aus. Die Kapelle spielte die Königshymne. Der Gedenkstein, in der Mitte der Nordseite des geräumigen Kasernenhofs aufgestellt und mit einer schönen gärtnerischen Anlage umgeben, besteht aus einem auf breitem Sockel ruhenden Granitblock, in welchem eine Marmortafel eingelassen ist, die in Goldbuchstaben folgende Inschrift trägt: China-Expedition 1900/01. Es starben den Tod fürs Vaterland Musketier Christian Herdfelder aus Lautenbach, gef. 20. 2. 01. Gefecht bei Kuang-Ashang, Sanit.-Sergt. Georg Stetter aus Wain, gest. 16. 9. 01. Laz. Tientsin. Ehre den Braven! Err. v. II./121. Dez. 1901.

r. **Ulm,** 30. April. Die gestrige Versammlung der konservativen katholischen Lehrer in hiesiger Stadt war von etwa 220 Teilnehmern besucht; darunter waren etwa 190 Lehrer. Der Land- und Reichstagsabgeordnete Gröber war von Berlin hierhergeeilt und beherrschte die ganze Debatte. Domkapitular Stiegele überbrachte die Grüße des Bischofs und begründete die Anträge. Es kam die Gründung eines Diöcesan-Schulvereins unter dem Protektorat des Bischofs zustande. In den Gesamtvorstand sollen acht Lehrer und 9 Nichtlehrer gewählt werden. Der Schulverein soll sich in Bezirksvereine gliedern und in diesen die Vorstandswahl stattfinden. Der Schulverein soll auch die erforderlichen Unterstützungskassen erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. Die Nationalzeitung erfährt über die Konferenz der vortragenden Räte des Reichspostamts mit 15 Oberpostdirektoren, daß die Frage der Aufstellung von Markenverkaufsautomaten in den Schalterverräumen, die Einführung mehrerer elektrischer Stempelmaschinen, die Schaffung von Unterbeamten-Wohnhäuser und die Verminderung des Schreibwerks die Hauptgegenstände der Beratung gewesen sind.

Berlin, 29. April. Der Bundesrat hat heute die Brüsseler Zuckerkonvention und das neue Zuckersteuergesetz genehmigt, das unter anderem die Verbrauchsabgabe von ℳ 20 auf ℳ 16 herabsetzt.

Aus Elsaß-Lothringen, Ende April. Zur Nutzbarmachung der Wasserkraft des Rheins zwischen Niffer und Ottmarsheim bei Mülhausen hat sich ein Konsortium von Fachmännern gebildet, dem die Bauräte Havestadt und Contag in Berlin-Wilmersdorf, sowie die Zivilingenieure R. Koechlin in Paris und L. Potterat in Bern angehören. Nach dem uns vorliegenden Entwurf soll das geplante Wasserkraft- und Elektrizitätswerk größer werden als alle bisher in Europa ausgeführten, größer z. B. als das Werk bei Rheinfelden oberhalb Basel. Es sollen 23,000 PS. nutzbar gemacht werden, deren Absatz zum größeren Teil in der benachbarten Industriestadt Mülhausen gesichert erscheint. Die Konzessionsgesuche sind bei den badischen und elsaß-lothringischen Behörden bereits eingereicht.

Aachen, 28. April. Die heutigen Abendblätter berichten nach dem Polizeibericht über eine scheußliche Bluthat, die ein Zuchthäusler an dem ihn in geschlossenem Transport-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wagen von der Polizeiwache zum Landgerichtsgefängnis einliefernden Schutzmann Loskill verübt hat. Der Festgenommene lärmte im Transportwagen, was den Schutzmann veranlaßte, die innere Thür aufzumachen und Ruhe zu gebieten. Sofort erhielt er von dem Arrestanten, den man auf der Wache nicht einer Untersuchung nach gefährlichen Werkzeugen unterzogen zu haben scheint, drei Messerstiche in Schulter, Brust und Unterleib. Mit Aufwendung aller Energie gelang es dem Beamten, den Messerhelden, der wegen schweren Diebstahls verhaftet worden war, ordnungsmäßig abzuliefern; dann erst begab er sich in ärztliche Behandlung. Die Wunden wurden als sehr schwer und gefährlich bezeichnet, doch ist der Zustand des Verletzten nicht hoffnungslos.

Bremen, 30. April. Am 22. d. M. ist das für den Norddeutschen Lloyd in Bremen auf der Werft von Rickmers in Gerstemünde erbaute Schulschiff Herzogin Cecilie von Stapel gelaufen. Dasselbe ist ein großes viermastiges Segelschiff, ganz von Stahl erbaut und mit allen modernen technischen Einrichtungen versehen. Nach Infahrtstellung dieses Schiffes werden die Kadetten des Lloyd auf beide Kadetten-Schulschiffe desselben, Herzogin Cecilie und Herzogin Sophie Charlotte, verteilt werden, sodaß auf jedem Schiffe etwa 60 Kadetten zur Ausbildung gelangen. Der Andrang zu dieser Carriere ist auch in diesem Jahre wiederum ein ganz bedeutender gewesen, ein Zeichen dafür, daß die Neigung für den schönen seemännischen Beruf in unserer Jugend immer mehr Wurzel schlägt.

Kiel, 28. April. Der Großherzog von Baden, der à la suite des 1. Seebataillons steht, hat seine Teilnahme an der in Kiel am 13. Mai stattfindenden Jubiläumsfeier des fünfzigjährigen Bestehens des Truppenteils zugesagt.

Gerichtssaal.

Gumbinnen, 29. April. Der Präsident beantragt einen Beschluß über den am Samstag verlesenen Brief des Landwehrunteroffiziers Bartels bezüglich der Beschuldigung zweier Offiziere. Anschließend daran stellt der Verteidiger, Rechtsanwalt Horn unter Beweis, daß v. Krosigk einmal seine Frau auf offener Straße mit der Reitgerte geschlagen habe, weil sie einen andern Offizier gegrüßt; letzterer drohte: „Du wirst sie nicht lange mehr schlagen!" Das Gericht beschließt die sofortige Ladung der in Frage kommenden Zeugen.

Gumbinnen, 29. April. Sergeant Schiedat bekundet weiter, daß er und Hickel erst durch das Guckloch sahen, und als sie den Rittmeister auf der Strohpuppe liegend bemerkten, in die Reitbahn eingetreten seien. Erst der Zeuge gab Oberleutnant Hoffmann ein Taschenmesser, um dem Ermordeten Rockkragen und so weiter aufzuschneiden. Diese Angabe veranlaßt den Verteidiger Horn feststellen zu lassen, daß sonach Hickel nicht an der Bandenthür gestanden haben könnte. Vizewachtmeister Bunkus sagt aus, daß er mit Hickel etwa 5 Minuten zusammen war, als er die Ermordung erfuhr. Während Zeuge Wabzik Hickel nicht im Stall bemerkt hat, bekundet Dragoner Saturser, daß er Hickel durch den hinteren AB.-Stall nach dem erleuchteten Stall gehen sah. Hickel wunderte sich noch, daß die Lampen nicht brannten. Mehrere Dragoner bekunden, daß sie Hickel hätten sehen müssen, wenn er im Stall gewesen wäre und sich mit Domning 10 Min. unterhalten hätte. Sie hätten ihn aberucht bemerkt. Andere Zeugen sagen aus, daß Hickel, als er in die Reitbahn kam, ein freudiges Gesicht gemacht habe. Der Verteidiger Burchardt macht darauf aufmerksam, daß der Dragoner Mach, als er das vorige mal vereidigt wurde, die Möglichkeit zugab, daß er Hickel im Stalle gehen und auch mit Domning sprechen gehört habe. Der Verhandlungsführer bemerkt, daß Mach diese Möglichkeit auch heute zugegeben habe.

Inzwischen wird der aus Bismarck in Westfalen eingetroffene Straßenbahnschaffner Loos vernommen, welcher bei der vierten Schwadron in Stallupönen diente, als Krosigk die Wagenpolster zerschnitten wurden. Zeuge bekundet, daß er der That vollständig fern stehe und den Thäter überhaupt nicht kenne.

Danach wird zu den Angaben des Bartel'schen Briefes Leutnant Brandt vom hiesigen Dragoner Regiment vernommen. Er bekundet, daß er den Namen des Lokales Kretschmann durch die Zeitung zum ersten Male erfahren und es niemals betreten habe. Er stand zur Zeit des Mordes in Stallupönen und sei nicht in Gumbinnen gewesen. Leutnant Weiß sagt ebenfalls, daß er niemals bei Kretschmann war. Zur Zeit des Mordes war er in Berlin. Oberstleutnant Winterfeld befragte die Offiziere des Dragoner-Regiments. Sie bekundeten, keiner sei jemals in diesem Lokal gewesen. Zeuge bezeichnet den Inhalt des Bartelschen Briefes als von A bis Z unwahr; Bartel habe einen sehr schlechten Ruf. Auch der Angeklagte Hickel bezeichnet den Bartel als unverträglichen Menschen, der im ganzen Regiment mißliebig war und oftmals Schlägereien mit Kameraden anfing. Restaurateur Kretschmann, der als Zeuge erscheint, bekundet auf Befragen des Verhandlungsleiters, es tranken wohl in seinem Lokal einmal einige Offiziere Wein. Sie ließen ihn auch mittrinken. Er könne aber weder sagen, wann das war, oder was dies für Offiziere waren. Der Verhandlungsleiter: Haben unmittelbar nach der Ermordung Krosigks Offiziere bei Ihnen Sekt getrunken und den Tod des Rittmeisters gefeiert? Zeuge: Das ist vollständig unwahr. Verhandlungsleiter: Können Sie etwas Aehnliches Bartel mitgeteilt haben? Zeuge: I bewahre! Verhandlungsleiter: Sie haben ja gestern in der Preußisch-Litauischen Zeitung eine Erklärung erlassen, in der Sie den ganzen Inhalt des Bartel'schen Briefes als erfunden bezeichnen und erklären, daß Sie die Herren Offiziere Brandt und Weiß überhaupt nicht kennen. Zeuge: Jawohl, ich ließ dies in die Zeitung einrücken. Der Zeuge wird aufgefordert, diese seine Erklärungen vorzulesen. Auf Befragen des Vorsitzenden bemerkt Zeuge, daß er die Erklärungen beschwören könne.

Fleischermeister Mattern, der danach als Zeuge erscheint, bekundet, im Herbst 1900 ritt Rittmeister v. Krosigk mit seiner Frau über den Magazinplatz. Dabei ging ein Offizier vorüber, der das Ehepaar grüßte. Ich weiß nicht, ob es ein Infanterie- oder Dragoneroffizier war. v. Krosigk hob plötzlich die Reitgerte und schlug seine Frau zweimal auf den Rücken. Ich kann nicht sagen, ob dies willkürlich war, oder ob der Rittmeister sein Pferd schlagen wollte. Der Offizier blieb verwundert stehen und sagte vor sich hin: „Na, lange wird er nicht mehr schlagen."

Der Verhandlungsleiter erklärt darauf die Beweisaufnahme für geschlossen.

Gumbinnen, 30. April. Der Vertreter der Anklage beantragt gegen Marten wegen Totschlags 12½ Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus dem Heere x., gegen Hickel wegen Beihilfe 5 Jahr Zuchthaus, desgleichen Nebenstrafen.

Gumbinnen, 30. April. Nach den Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers Burchardt, welcher letztere für Freisprechung plaidierte, erklärte Marten: Ich schwöre zu Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich völlig unschuldig bin und wiederhole meinen Schwur, so wahr ein Gott im Himmel lebt. Gott allein ist mein Zeuge, daß ich den Rittmeister nicht erschossen habe. Ich würde mich schämen, die Gnade meines Kaisers Wilhelm anzurufen, wenn mein Gewissen nicht rein wäre. Ich bin ebenso wie mein Vater mit Leib und Seele Soldat und führte mich stets anständig. Ich kam niemals auch nur auf den Gedanken, meinen Namen durch eine schlechte Handlung zu beflecken. Ich bin der Ueberzeugung, der hohe Gerichtshof verurteilt nicht einen Unschuldigen.

Gumbinnen, 30. April. (Telephonische Meldung abends 7½ Uhr.) **Das um 6½ Uhr verkündigte Urteil lautet: Beide Angeklagte werden von der Anklage des Mordes und der Meuterei freigesprochen.**

Ausland.

Wien, 29. April. Die gesamte hiesige Presse konstatiert bei Besprechung der französischen Wahlresulate, daß eine wesentliche Verschiebung der bisherigen Parteiverhältnisse nicht eingetreten ist. Die liberalen Blätter geben der Genugthuung Ausdruck daß das Groß des Bürgertums die republikanische freiheitliche Fahne hochgehalten habe. Die Neue Freie Presse schreibt: Wenn irgendwo in Europa eine Besorgnis bestand, daß die nationalistische Propaganda die Ruhe gefährden könnte und Triumphe feiern werde, so darf diese Besorgnis angesichts der Wahlresultate schwinden. Es wird in Frankreich wie in Europa alles beim Alten bleiben.

Ein unliebsames Rencontre auf dem Marcus-Platz hatten in Venedig mehrere Offiziere und Aerzte des amerikanischen Kriegsschiffes „Chicago" mit Venezianern. Nach einem Wortwechsel kam es zu Thätlichkeiten. Die Polizei schritt ein und verhaftete die Excedenten, welche sofort vor Gericht gestellt werden sollen.

Schloß Lon, 29. April. Die Königin hatte eine ruhige Nacht. Alle Symptome deuten auf eine Besserung im Befinden der hohen Kranken hin.

Amsterdam, 29. April. Die Rotterdamer Handelskammer beschloß in ihrer heutigen Versammlung, nicht an der Konferenz betr. der deutsch-holländischen Postunion teilzunehmen, die auf die Initiative der Utrechter Handelskammer demnächst sein soll. Trotzdem die Rotterdamer Handelskammer alles gutheißt, was zur Förderung des Verkehrs zwischen beiden Ländern beiträgt, hält sie die Besprechung für nutzlos, nachdem ihr vor einem Jahre der weit geringere Wunsch nach Gewichtserhöhung für einfache Briefe auf 20 Gramm von der niederländischen Postgeneraldirektion abgeschlagen worden war.

England und Transvaal.

London, 29. April. Die Amsterdamer Meldung, daß die britischen Vorschläge von den Buren zurückgewiesen worden seien, werden in Regierungskreisen als erfunden bezeichnet. Es wird versichert, daß die Verhandlungen unentwegt fortdauern und ein günstiges Resultat versprochen.

Litterarisches.

Herzog Karl Eugen von Württemberg. Man schreibt der Ffk. Z. aus Stuttgart, 22. April: Der Württembergische Geschichts- und Altertumsverein beabsichtigt ein größeres populär-wissenschaftliches Werk über Herzog Karl Eugen und seine Zeit herauszugeben. Das Werk wird im Verlag von Paul Neff im Herbste d. J. in etwa 14. Lieferungen erscheinen. Die Leitung hat ein Redaktions-Ausschuß übernommen, der aus den Herren Generalmajor Dr. v. Pfister, Archivrat Dr. Schneider, Archivdirektor Dr. v. Stälin, Oberbibliothekar Dr. Steiff und Prof. Dr. Berthold Pfeiffer in Stuttgart besteht. Die beiden erstgenannten Herren werden in der ersten Lieferung die Stellung des Herzogs innerhalb der allgemeinen Entwicklung, seine Erziehung und seine Persönlichkeit behandeln. Weitere Mitarbeiter sind der ständische Archivar Dr. Adam, die Oberstudienräte Dr. v. Hartmann und Hauber, Rektor Dr. Kapff, Archivassessor Dr. Krauß, Hofbibliothekar Dr. Schlangenbach, Privatdozent Dr. Karl Weller, sämtlich in Stuttgart, Prof. Dr. Sägmüller und Rektor Dr. Th. Knapp in Tübingen. Da größere außerordentliche Geldbeiträge von Mitgliedern und Freunden des Vereins zur Verfügung gestellt sind, wird das Werk in schöner Ausstattung zu billigem Preise erscheinen. Sein Zweck ist, die Persönlichkeit des Herzogs, seine Regierung, das wirtschaftliche, geistige und religiöse Leben seines Volkes, die künstlerischen und wissenschaftlichen Bestrebungen seiner Epoche zu behandeln und durch zeitgenössische Bilder zu veranschaulichen. Durch umfassende Berücksichtigung der Nachbargebiete sollen die Beziehungen zur allgemeinen Geschichte dargestellt werden. Man wird dem Unternehmen, das von so bewährten wissenschaftlichen Kräften geleitet erscheint und dem selbstverständlich alle verfügbaren Quellen zu Gebote stehen werden, mit berechtigten Erwartungen entgegensehen dürfen. Die Aufgabe, einer Erscheinung wie Karl Eugen, nach allen Seiten hin gerecht zu werden, diese Aufgabe ist gewiß nicht leicht, aber man darf hoffen, daß sie in schöner Weise gelöst wird.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — aufgegeben werden für das

Montagblatt	längstens	Montag	vormittag 8 Uhr,
Mittwochblatt	„	Dienstag	nachmittag 2 Uhr,
Donnerstagblatt	„	Donnerstag	vormittag 8 Uhr,
Samstagblatt	„	Freitag	nachmittag 2 Uhr.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paur.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.

Verkauf von Bengholz u. Reisich.

Im Distrikt **Lemberg** und Killberg Abt. **Kazensteig** kommen am

Montag, den 5. Mai

300 Rm. Nadelholz-Scheiter und Prügel und 2500 Stück Nadelreis nebst 25 Haufen Laub- und Nadel-Putzreis zum Aufstreich.

Zusammenkunft nachmittags **1 Uhr** auf der Höhe der Freudenstädter Staige am Lemberg beim Haiterbacher Wegzeiger.

Gemeinderat.

Nagold.

Most-Zibeben

empfiehlt in verschiedenen Sorten bei billigst gestellten Preisen

Gustav Heller.

Forstamt Altensteig.

Reis-Verkauf.

Am **Samstag, den 3. Mai** vorm. 9 Uhr im **„Anker"** in **Altensteig** aus Staatswald Nonnenwald Abteilung Schelmenrain, Reute und Gerberäcker etwa

900 Rm. Reis u. Schlagraum.

Asphalt-Röhren
freistehende
Abortsitze, Fissoirschalen, Asphaltbelage, Holzpflaster etc.
empfiehlt
Wortl. Thür- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach
Kgl. Hoflieferant.

Gaugenwald OA. Nagold.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die beim Neubau des Rathauses vorkommenden Bauarbeiten, wie **Grab-, Maurer- u. Cementarbeiten, Schindelvertäfelung und Gipserarbeiten, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner-, Anstrich-, u. Tapezierarbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submission vergeben werden.

Pläne, Voranschlag und Bedingungen liegen auf dem Rathaus in Gaugenwald zur Einsicht auf, woselbst auch die Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen spätestens bis

Mittwoch, den 7. Mai NM. 5 Uhr

einzureichen sind.

Unbekannte Unternehmer haben Vermögens- und Fähigkeitszeugnisse beizulegen.

Zuschlagsfrist 3 Tage.

A. A.:

Altensteig, den 29. April 1902.

Stadtbaumeister Heußler.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig.

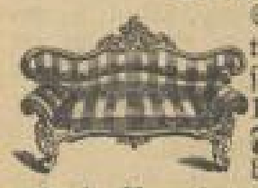
Fahrnis-Versteigerung.

In der Nachlaßsache des Privatiers **Johannes Schill** von hier kommt die vorhandene Fahrnis in dessen seitheriger Wohnung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar **je von vormittags an am**

Freitag, den 2. Mai ds. Js.

Gold u. Silber, worunter 2 Taschenuhren, 1 Armspange, Bücher, verschiedene Gemälde, Kleider und Leibweißzeug, 6 Betten, Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirrr;

Samstag, den 3. Mai



Schreinwerk, worunter 2 Kommode, 2 Sekretär, 4 Kleiderkästen, 1 Weißzeugkasten, verschiedene Tische und Bettladen, 2 Sofa, **1 Klavier,** 1 Nähmaschine, 21 **Fässer,** im Meßgehalt von 27 bis 1022 Liter; verschiedene Züber;

1 Regulator; Spiegel; mehrere Flaschen Liqueur, Heidelbeer- u. Kirschengeist, 5 Flaschen Champagner; ca. 2 Raummeter gespaltenes buchenes Holz; ca. 180 Liter Obstmost und allerlei Hausrat.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 28. April 1902.

Bezirksnotar Beck.

Oberamt Nagold.

Gemeinde Rothfelden.

Vergebung von Pflasterarbeiten.

Im Amtsetter sollen beim Pfarrhaus neue Kandel hergestellt werden im Betrag von 400 ℳ.

Kostenvoranschlag und Akkordsbedingungen liegen auf dem Rathause zu Rothfelden auf, woselbst auch die Angebote bis

Samstag, den 3. Mai N.M. 4 Uhr

einzureichen sind.

Nagold, den 30. April 1902.

A. A.:

Oberamtswegmeister Schleicher.

Die Sommer-Ausgabe von Greiner & Pfleiderer's

Blitz-Fahrplan

erschien soeben.

Preis nur

20 Pfg.

Vorrätig in

G. W. Zaiser's Buchhandlung.

Nagold.

6—10 tüchtige

Erd-Arbeiter

finden in Akkord oder Taglohn sofort Arbeit bei

Heinrich Benz, Werkmeister.

Nagold.

Stroh-Hüte

für

Herren, Knaben u. Kinder

empfiehlt in **größter Auswahl**

Carl Pflomm.

Nagold.

Erlaube mir, mein reichhaltiges Lager in

Weiß- und Rotweinen

verschiedener Jahrgänge

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Muster jederzeit zu Diensten.

J. Harr, Küfer.

Portemonnaie

verloren gegangen. Abzugeben bei der **Expedition d. Bl.**

Iselshausen.

Am 6. Mai vorm. 8 Uhr

wird auf dem Rathaus im Wege der

Zwangs-versteigerung

folgendes gegen bare Bezahlung verkauft:

1 Kommode samt Glaskasten, gut erhalten, **1 ältere Nähmaschine** mit Fußbetrieb, **1 Wand-Uhr** (Regulator), **1 Nachttisch, 1 Spiegel, 5 Gänse,** einige Bund **Kehlstäbe,** ungefähr 100 m für Möbel geeignet, sowie etwas **Beschläg.**

Wozu Kaufsliebhaber einladet.

Gerichtsvollzieher **Hauser.**

Württ. Kursbuch.

Eisenbahn- u. Postverbindungen in Württemberg u. Hohenzollern.

Eisenbahn- und Dampfschiffverbindungen in Süddeutschland, der Schweiz, dem größeren Teil von West-, Mittel- und Norddeutschland und von Oesterreich.

Mit einer Eisenbahnkarte von Mittel-Europa und einer Eisenbahnkarte von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrdienst 1902.

Giltig vom 1. Mai an.

(Eine Juni-Ausgabe erscheint nicht mehr!)

Klein Oktavformat. Preis 60 Pfg.

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.

Amtl. Ausgabe in Taschen-Format

Sommerdienst 1902.

Preis 20 ₰.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung

In allen Fragen

betr. Wein, Most, Branntwein, Essig, empf. s. bewähr. sachwän. Dienste Techniker **F. Holl, Cannstatt.**

Wildberg

bei **Karl Schörner,** Apoth.

Nagold

bei **Geh. Lang,** Conditor.

HV.

Bankkredit, Wechseldiskont, Betriebs- u. Hypothekenkapital rc. streng discret in jeder Höhe.

W. Hirsch Verlag, Mannheim

Nagold.

Vorrätig:

Das Württembergische Wassergesetz

vom 1. Dez. 1900

mit den

Ausführungsbestimmungen.

Herausgegeben von Rechtsanwalt **H. Bierer** in Tübingen.

Preis 2 Mark.

G. W. Zaiser'sche

Buchhandlung.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Vollversammlung

am **Sonntag, den 4. Mai** nachmittags 2½ Uhr im Gasthaus zum **Lamm** in **Haiterbach.**

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Landw.-Inspektor Dr. Wacker über **Jungviehaufzucht** mit besonderer Berücksichtigung der Vorteile des **Weidgangs.**
2) Vortrag des Jahresberichts des landw. Bez.-Vereins.
3) Ungefähre Festsetzung der Zeit des Auftriebs auf die Jungviehweide Unterschwandorf.

Nagold, den 18. April 1902.

Der Vorstand:

Ritter.

Frauenarbeitsschule Nagold.

Dienstag 6. Mai beginnt ein

neuer Kurs.

Anmeldungen hiezu nehmen die Lehrerinnen und der Unterzeichnete entgegen.

Schulvorstand:

Höch.

Rottweiler Sekt

aus der Sektkellerei Rottweil [M.

Feinste Marke: Rot-Lack.

General-Vertreter: Carl Spingler, Stuttgart, Telefon 1622.

Altensteig.

Ein tüchtiger

Bauschreiner

findet sofort dauernde Arbeit bei

J. Klein.

Büchenbronn bei Pforzheim, Station Weißenstein.

2 jüngere

Arbeiter

können sofort eintreten bei Schneidermeister **Gutekunst.**

Nagold.

Ein ehrliches, williges

Mädchen,

welches sich auch zum **Servieren** eignet, sucht per sofort oder 1. Juni.

Ernst Knodel,

Gasthof z. Rößle.

Gesucht

wird zu baldigem Eintritt ein ordentliches

Laufmädchen.

Näheres durch die

Expedition d. Blt.

Eine tüchtige

Stallmagd

sucht, wer? sagt die **Expedition d. Bl.**

Wilhelm Busch.

Ill. humoristische Schriften.

Billige Ausgaben.

1. Abenteuer eines Junggesellen	à 1.50
2. Hans, der Affe	
3. Die fromme Helene	
4. Balduin Bählamm	à 1.—
5. Bilder z. Jobiade	
6. Der Geburtstag (Wurzelmännchen)	
7. Die Haarlocke	
8. Julchen	
9. Herr und Frau Knopp	
10. Maler Klecksel	
11. Pater Filucius	
12. Plisch u. Plum	
13. Diselbum	

— Max u. Moritz 3 ℳ

und alle anderen Schriften des großen Humoristen sind vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen

Buchhandlung.

Nagold.

Ich setze mein

Pferd

dem Verkauf aus.

Oberamtsarzt **Dr. Fricker.**

Nagold.

Zwischen Oberschwandorf und Nagold ist ein

Läuferschwein

verlustig gegangen. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Belohnung in Nagold im **Löwen** abgeben.

Nagold.

Schweizerkäs

Backsteinkäs

Kräuterkäs

feinsten

Romatour-(Rahm)-Käs

bringt in empfehlende Erinnerung.

Gustav Heller.

Schnell's Pflanzenhaarwasser „Drichophil",

patentamtl. eingetr. **Gold. Med.** Berlin 1896, 1901 Paris 1901, ist das hervorragendste Mittel gegen **Haarausfall, Schuppen, Flechten rc.**

Alleinverkauf

Otto Drissner, Friseur,

Nagold, Bahnhofstraße.

à 35 Pfg. bei **M. Lang.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: Walter, S. d. Karl Klumpp, Metzgermstrs., am 29. April.

Eugen Christian Günther, S. d. Gottlieb Fr. Günther, Oelers, am 29. April.